

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 298
 Monatl. Bezugspreis: RM 1.20, durch die Post RM 2.10
 (auschl. Anstaltgebühren). Geschäftsst.: Schneeberg Ruf 310
 Schneeberg Ruf 3124, Othberg Ruf Amt Ruf 2340
 Telephon: Othberg 12224. Geschäftsst.: Ruf 31. Nr. 28.

Verlagsort: Aue, Sa. Ruf: 2541.
 Dienstag, den 19. Dezember 1944

Für Abgabe unersucht eingereichte Schriftstücke usw.
 übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. / Bei
 Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus Verträgen,
 bei Unterdrückungen des Betriebes keine Ersatzpflicht.
 97. Jahrg.

Starke deutsche Kräfte in breiter Front aus dem Westwall zum Angriff angetreten.

USA.-Stellungen zwischen dem Hohen Venn und dem Nordteil Luxemburgs im ersten Ansturm überrannt.

Abbruch von 105 angloamerikanischen Flugzeugen

Der OKW.-Bericht von gestern:

OKW. Aus dem Führerhauptquartier, 18. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Starke deutsche Kräfte sind am 16. Dezember um 5.30 Uhr in breiter Front aus dem Westwall nach einer kurzen, aber gewaltigen Feuer vorbereitung zum Angriff angetreten und haben die vordersten amerikanischen Stellungen zwischen dem Hohen Venn und dem Nordteil Luxemburgs im ersten Ansturm überrannt.

Die große Angriffsschlacht nimmt, von starken Jagdfliegerverbänden geschützt, ihren Fortgang. Einzelheiten werden, um dem völlig überrannten Gegner keine Anhaltspunkte zu bieten, erst später bekanntgegeben.

Im Kampf mit der feindlichen Luftwaffe über dem Frontgebiet haben Geschwader unserer Jagdflieger nach bisher vorliegenden Meldungen 48 feindliche Jagdbomber abgeschossen. Flakartillerie der Luftwaffe vernichtete außerdem 21 feindliche Flugzeuge. In der Nacht griffen starke Kampf- und Nachtschlachtverbände die feindlichen Bewegungen und Nachschubzentren mit guter Wirkung an.

An der übrigen Westfront wird weiterhin am Kur-Abschnitt westlich und südlich Düren, in den Bunkerstellungen bei Saarlautern, vor Wittlich und vor dem Westwall an der pfälzisch-elsässischen Grenze gekämpft. Im Oberelsaß sind unsere Truppen im Gegenangriff wieder in Kayersberg eingedrungen.

Rüttlich und Antwerpen lagen unter stärkstem Fernfeuer.

In Mittelitalien haben die feindlichen Angriffe westlich Faenza an Stärke und Ausdehnung nachgelassen. Beiderseits Bagnacavallo endete der mit verstärkten Kräften geführte Ansturm der kanadischen Verbände auch gestern unter blutigen Verlusten mit einer Niederlage.

In Ungarn schlugen unsere Truppen starke sowjetische Angriffe südlich des Plattensees ab. Im Kampfabschnitt Szegedy scheiterten erneute, diesmal nach Osten zielende feindliche Durchbruchversuche. Im Gegenangriff wurde eine



Frontlinie geschlossen. Zwischen Sittengebirge und dem Herad bezogen wir neue Stellungen, die gegen heftige sowjetische Angriffe behauptet wurden.

Nordamerikanische Terrorflieger warfen am Tage Bomben auf Orte in Oberschlesien und Südböhmen. In der Nacht führten die Briten unter abermaliger Verlegung schweizerischer Hoheitsgebiete einen Terrorangriff gegen die Innenstadt von Rüttlich an. Es entstanden erhebliche Schäden in Wohngebieten, an vielen Kulturbauten und anderen öffentlichen Gebäuden, darunter mehreren Krankenhäusern. Andere Verbände warfen eine große Zahl von Bomben auf Ulm. Auch der rheinisch-westfälische Raum war das Ziel weiterer feindlicher Luftangriffe. Luftverteidigungskräfte schossen 36 angloamerikanische Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber ab.

(Wiederholt, da in einem Teil der gestrigen Auflage nicht enthalten.)

Angriffsschlacht.

Am Sonnabend morgen erschütterte — wie ergänzend zum gestrigen OKW.-Bericht mitgeteilt wird — ein kurzer, aber mächtiger Feuerbeschlag Hunderte von Batterien die feindlichen Linien der Eiselfront. Durch den Rauch der freipierenden Granaten kirmten Grenadiere und Panzer vorwärts. Auf fast 100 Km. Breite sind unsere Truppen zur Befreiung deutschen Bodens angetreten. In harten Kämpfen brachen unsere Divisionen den Widerstand des überrannten Gegners. Der entscheidende erste Schlag, von Artillerie, Panzern, Fallschirmjägern, Grenadiern und Pionieren, Flak- und Fliegerverbänden geführt, gelang in vollem Umfange. Ueber unsere Truppen sichern zur Unterstützung der Offensive Jagdfliegerverbände den Luftraum. Ihre gemeinsam mit der Flak erzielten 69 Abschüsse, die nächtlichen Bombardierungen im feindlichen Hinterland und die Angriffsschlacht unserer Grenadiere und Panzerfüher haben die bekannten Bilder großer Offensiven wieder erstehen lassen.

Die Berichte aus dem gegnerischen Lager erkennen lassen, hat der aus dem Westwall heraus vorgegratene deutsche Angriff den Feind völlig überrannt. So teilt der amerikanische Kriegsberichterstatter Richard C. Hardelet aus dem Stabsquartier der ersten USA.-Armee mit, die Deutschen seien bis Sonntag mittag schon mehrere Meilen tief in die amerikanischen Linien eingedrungen. Er schilbert weiter, daß die amerikanischen Truppen überrannt worden seien. Spähtrupps hätten wohl hinter den deutschen Linien in der Morgenämmerung eine Bewegung festgestellt, aber weder die Anzahl noch die Art der beteiligten Einheiten hätten darauf hingewiesen, daß eine größere Operation im Gange war. In der Nacht zum Sonnabend habe dann die deutsche Artillerie eine äußerst schwere Sperre längs der ganzen amerikanischen Frontlinie gelegt und auch die vorgeschobenen Stellungen, die Nachschub- und Verbindungsleitungen viele Meilen hinter der Front unter stärksten Beschuss genommen. Am Sonnabend früh habe die Offensive mit scharfen Angriffen begonnen. Schon nach wenigen Stunden sei es klar geworden, daß alle Angriffsstöße mit größter Kraft vorwärts getrieben wurden. Die vorgeschobenen amerikanischen Truppen seien entweder überrannt oder zurückgeworfen worden, verfolgt von deutschen Panzern und deutscher Infanterie.

Neuer meldet über die Offensive: „Im Schutze schwerer Artillerie überrannten starke deutsche Infanteriemassen und Verbände schwerer Panzer die Front der ersten amerikanischen Armee an vier Stellen“. Auch der Berichterstatter des Londoner Nachrichtenendienstes Robert Barr bezeichnet den Angriff als kraftvoll und gibt zu, daß den Deutschen „ein gewisser Einbruch in die amerikanischen Linien“ gelungen sei.

dieses Paktes von einer Weltorganisation weiter als je entfernt sei.

„New York Sun“ schreibt zur Churchills Rede, kein nachdenklicher Amerikaner könne die Rede ohne Schrecken und Bestürzung lesen. Es sei seit geraumer Zeit deutlich geworden, daß zwischen Washington und London politische Meinungsverschiedenheiten bestehen. Das amerikanische Volk sei heute niedergedrückt darüber, daß „die ideologischen Grundlagen des europäischen Krieges allem Anschein nach im Schwinden begriffen“ seien.

Um die Zukunft Rumäniens.

In einer Erklärung der rumänischen Nationalregierung stellt Goria Sima fest, mitten im Kampf des bolschewistischen Gegners habe eine Verschwörung von Zangenkräften und Elementen ohne Vaterland den Widerstand an der Grenze eröffnet. Was sich in der Folge ereignete, sei nur die Wiederholung der Methoden, die von den Sowjets in so vielen von ihnen unterjochten Ländern angewendet wurden. Rumänien werde im Rahmen eines festgelegten Planes einem bolschewistischen Unterwerfungsvorgang unterworfen, dessen Endziel die Einverleibung in das Monstrum der Sowjetunion sei. Die sogenannten Provinzkommissariate. Auch bei den Rainen und Leichtgläubigen bämmere bereits das Entsetzen über das Chaos, in das sie das Land stürzten. Die verspätete Parität ändere jedoch weder die tragische Lage des Landes noch vermindere sie die Schuld der Verräter. Die Zukunft der Nation liege nicht bei denen, die sich zum Werkzeug des Lohfeindes hergegeben hätten, sondern bei den nationalistischen Kräften Rumäniens, deren gesetzliche Vertretung die nationale rumänische Regierung sei. Sie vertrete den Willen des rumänischen Volkes, sein Schicksal selbst zu bestimmen, und sei bereit, den Kampf gegen den Bolschewismus weiterzuführen, um Rumänien die Freiheit wiederzugeben. Die nationale Regierung stütze sich in erster Linie auf den Opfergeist und die Selbstlosigkeit der legionären Bewegung, die mit Eifer und Hingebung der Idee des europäischen Gedankens und der Zusammenfassung aller nationalistischen Kräfte gedient habe, um die tödliche Gefahr des Judentums und Freimaurertums sowie des jüdischen Bolschewismus abzuwenden und zu zerstören. Goria Sima übermittelte zum Schluß dem Führer Adolf Hitler und allen mitkämpfenden Völkern den Gruß der rumänischen Kampfgenossen.

„Warschauer Schild“ vom Führer gestiftet.

Der Führer hat zur Erinnerung an die heldenhaften Kämpfe in Warschau einen „Warschauer Schild“ gestiftet als Kampfabzeichen für alle, die in der Zeit vom 1. 8. bis 2. 10. 1944 an den Kämpfen in Warschau ehrenvoll beteiligt waren. Die Verleihung vollzieht im Namen des Führers H.-Druf. und General der Polizei von dem Bsch. Der Chef des OKW. erläßt die Durchführungsbestimmungen.

Unterwerfung.

Ueber den Bündnispakt de Gaulles mit Moskau, der am Sonntag in Paris bestätigt wurde, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Aus ihnen geht hervor, daß de Gaulle Frankreich dem Kommando des Stremis unterstellt hat. Die gesamte französische Politik, die Kriegführung und auch die Wirtschaft werden, wie das OKW. dazu schreibt, in das Schlepptau Moskaus gebracht. Allerdings handelt de Gaulle auch in dieser Frage ohne den Auftrag des französischen Volkes. Er vertritt weder die nationalen Belange, noch das wahre Frankreich. Der erste Artikel des Vertragswerkes begründet den Willen, den Kampf fortzusetzen und sich gegenseitig mit allen Mitteln Hilfe und Unterstützung zu gewähren. De Gaulle macht sich hier nach außen stark, obwohl er nicht einmal in der Lage ist, im Innern Frankreichs die Ordnung sicherzustellen. Der Vertrag strebt im übrigen für die Nachkriegszeit die Rückkehr zu dem alten Patkssystem an. Es ist der alte Ruf nach Sicherheit, der hier aus dem Paragraphenwerk des Paktes widerhallt. Der wesentlichste Punkt des Paktes ist die Bestimmung des gegenseitigen Hilfsversprechens im Falle eines künftigen Angriffs. Eine gleiche Bestimmung führte bekanntlich 1939 den Kriegseintritt Frankreichs herbei. Frankreich bindet sich damit bedingungslos an den Moskauer Imperialismus, dem es gegebenenfalls an Vorwänden für die Auslösung eines Streitfalles nicht fehlen wird. Diese militärische Bindung,

die noch stärker als in den früheren Patkssystemen ist, wird im Artikel 5 durch eine politische Bindung ergänzt, wonach die Vertragspartner keinen Bündnisvertrag und keiner Bündnisgruppe beitreten dürfen, die gegen einen von ihnen gerichtet sind. Moskau wird also jeweils bestimmen, welche Koalition gegen die Sowjetunion gerichtet ist, und die Franzosen haben sich danach zu richten. Ebenso können die Sowjets ohne weiteres zu erkennen geben, daß ein Patkssystem ihren Belangen nicht entspricht, und die Franzosen sind gezwungen, sich anzuschließen. De Gaulle hat die Franzosen mit diesem Vertrag auf Geheiß und Verberben der Willkür Moskaus ausgeliefert, so daß sie nichts unternehmen können, was ihren Belangen dient, wenn es Moskau nicht gefällt. Die militärische und politische Bindung wird schließlich im Artikel 6 auch wirtschaftlich untermauert.

Die Eingliederung Frankreichs in das Moskauer Patkssystem zeigt auch von neuem die Abdankung Englands vom europäischen Festland. Die englischen Westpatkpläne sind durch diesen Moskauer Schachzug gegenstandslos geworden, und selbst das Zustandekommen eines zweiten Aufgusses in der Form eines britisch-französischen Vertrages könnte darüber nicht hinwegtäuschen. Es ist bemerkenswert, daß in dem neuen Patk im Gegensatz zum englisch-sowjetischen mit keinem Wort mehr von Atlantik-Charta und Weltfriedensorganisation die Rede ist. „Daily Mail“ stellt fest, daß man infolge



Vorbereitungen für die Sprengung einer Patkstraße im hohen Norden. PK-Kriegsberichterstatter Barschdorf; G4.



Der Weg nach vorn führt im Kampfraum Aachen durch zerstörte Städte und Dörfer. PK-Kriegsberichterstatter Schedt; G4.